

Zu Demokratie-Gefährdungen rechtzeitig informieren



Die Landtagsfraktion der LINKEN ist Mitveranstalter der LIMA, der Linken Medienakademie, die am Sonnabend, den 3. Dezember, erneut nach Erfurt an die Fachhochschule einlädt, um „Informationen an die Frau und den Mann zu bringen, kreativ zu werden und sich mit Gleichgesinnten aus Thüringen zu vernetzen“.

In diesem Sinne hat die Linksfraktion auch ihre Internetseiten weiter entwickelt. So können hier die Landtagssitzungen per Livestream verfolgt und im Kurznachrichtendienst Twitter kommentiert werden.

Der Parlamentsreport der Landtagsfraktion ist selbstverständlich ebenfalls auf den Seiten der Linksfraktion abrufbar. Exklusive Artikel sind zudem im linken Infoportal „ThüringenLinks“ nachzulesen.

www.die-linke-thl.de
www.linkesthueringen.de
www.linke-medienakademie.de

Nach der Fraktion DIE LINKE vorliegenden Informationen handelt es sich bei den Heilbronner Polizisten-Mördern um drei Neonazis, die 1998 untergetaucht waren, nachdem in Jena eine Bombenwerkstatt ausgehoben wurde, erklärte Martina Renner, stellvertretende Vorsitzende und Innenpolitikerin der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, am 8. November. Die Abgeordnete betonte, dass sie zusammen mit ihren sächsischen Kollegen Informationen darüber erwartet, wieso sich die drei kriminellen Neonazis mehrere Jahre lang in Zwickau unbemerkt aufgehalten haben und welche Kontakte heute zur rechtsextremen Szene, insbesondere zu den Strukturen des neonazistischen Freien Netzes, bestehen.

Anfang 1998 hatte die Polizei in einer Jenaer Garage vier funktionsfähige Rohrbomben mit erheblicher Sprengkraft gefunden. Seitdem waren zwei Männer und eine Frau aus der Jenaer Neonaziszene auf der Flucht. 2003 wurden die Verfahren wegen Verjährung eingestellt. Der Fraktionschef der Thüringer LINKEN, Bodo Ramelow, hatte damals schon von einem fatalen Signal gesprochen. „Diese Einschätzung hat sich jetzt bewahrheitet, nachdem bekannt ist, dass die drei Personen mit neonazistischem Hintergrund eine Polizistin in Heilbronn 2007 ermordet haben und für mehrere Banküberfälle verantwortlich sind“, sagte die Innenpolitikerin.

Angeichts der Vorgeschichte der Täter verlangte sie Informationen darüber, inwieweit die Kriminellen Verbindungen zur Neonaziszene im Vogtland und in Jena, insbesondere zu den dortigen Freien-Netz-Strukturen, hatten. Dies auch vor dem Hintergrund, da Rechtsextremismus-Experten davon ausgehen, dass es in den Strukturen des so genannten Freien Netzes Bestrebungen gibt, sich Waffen zu besorgen und mit

Sprengstoffattentaten für die neofaschistischen Ziele gewaltsam vorzugehen.

Martina Renner: „Das Maß ist voll“

Angeichts fragwürdiger Vorgänge rund um den Polizeieinsatz während des Papstbesuches hat die Linksfraktion parlamentarische Anfragen eingereicht und erwartet vom Innenministerium im Landtagsausschuss eine Stellungnahme zu den Vorwürfen der Gewerkschaft der Polizei sowie zu der Tatsache der Beherbergung des Bundeskriminalamtes im Nazitreff „Romantischer Fachwerkhof“, auch bekannt als „Erlebnisscheune“. „Für uns ergibt sich immer mehr ein Bild, wonach die Polizeiführung in Thüringen anstatt Augenmaß und Kommunikation zu wahren, lieber zu Holzhammermethoden und Alleingängen neigt“, betonte Martina Renner.

Zugleich hat die Landtagsabgeordnete „angesichts der vielen Pleiten und Pannen beim Verfassungsschutz in diesem Jahr“ erklärt: „Das Maß ist voll!“.

Diese Behörde, die sich gern als Frühwarnsystem bezeichne, hat in mehreren gravierenden Fällen und in immer kürzerer zeitlicher Abfolge Behörden, Entscheidungsträger und Gesellschaft im Stich gelassen. Angefangen bei der Förderung eines NPD-Funktionärs durch die GFAW, zu der die Geheimbehörde auf Nachfrage ein halbes Jahr keine Stellung bezog, über die Nichtkenntnis oder Nichtinformation des Finanzministeriums und der betroffenen Kommune (Guthmannshausen) zum

Kauf einer Landesliegenschaft durch ein Mitglied eines rechtsextremen Vereins, dann die Unkenntnis zur Unterbringung der Einsatzkräfte des Bundeskriminalamtes in einem Nazihotel und zuletzt die nun offensichtlich fahrlässige Beschwichtigung der nazistischen Struktur „Freies Netz“, die im Verfassungsschutzbericht 2010 als „Internetplattform“ beschrieben wird, deren „Betätigungsfeld hauptsächlich in der Berichterstattung im



Internet lag“.

Die Öffentlichkeit und die Behörden, die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren, brauchen eine effektive, wirksame und transparent tätige Informations- und Dokumentationsstelle, die rechtzeitig, umfassend und qualifiziert über Gefährdungen der Demokratie und über Entwicklungen des Neonazismus berichtet. Unabhängig davon sei es an der Zeit, „dass für das katastrophale Wirken des Landesamtes der Präsident die Konsequenzen zieht und seinen Hut nimmt“, forderte die Abgeordnete.

Archiv-Foto: Die LINKEN Politiker (v.l.) Sabine Berninger, Bodo Ramelow, Frank Kuschel und Martina Renner beim Bürgerfest gegen braune Einfalt im Mai in Kirchheim.

Fraktion in Aktion

Das RedRoXX im (durchaus nicht) verflixten 7. Jahr

Das offene Jugendbüro RedRoXX beteiligte sich mit einem großen Infostand am Bundesparteitag der LINKEN in der Erfurter Messehalle. Neben vielen Informationen, u.a. zur Bundeswehr-Kampagne der Linksjugend oder zum fahrscheinfreien ÖPNV in Erfurt, konnten Besucher des RedRoXX-Infostandes das mobile Internetangebot nutzen und sahen sich zu einem Kaffee eingeladen. Übrigens, der Infostand war ein gemeinsames Angebot mit der DGB-Jugend. Zudem hatte das RedRoXX zur Feier seines 7. Geburtstages Gäste und Delegierte des Parteitags eingeladen. Seine Hoheit, Prinz Chaos II. zu Weitersroda (Kreis Hildburghausen), sorgte für gute Unterhaltung für die rund 250 Gäste.

Für Interessierte war zu erfahren, dass das offene Jugendbüro mit seinen Landtagsabgeordneten Susanne Hennig und Matthias Bärwolff bereits seit 2004 in der

Erfurter Innenstadt für Jung und Alt Anlaufpunkt ist. Hier treffen sich Jugendgruppen, Bündnisse und Arbeitskreise. Wer Interesse hat, kann sich jederzeit an den vielfältigen, nicht immer ausschließlich politischen Angeboten beteiligen oder selbst etwas auf die Beine stellen. Auch das mobile RedRoXX beim Parteitag blieb diesem Motto treu. So verwundert es nicht, dass in der virtuellen Twitterwelt die Süddeutsche Zeitung das RedRoXX zum besten Stand ernannte.

Im Internet, wo das RedRoXX mit einer eigenen Seite zu finden ist, sind die Ansprüche des Jugendbüros formuliert: z.B. Unterstützungsleistungen für Initiativen, Vereine und Projekte im Jugendbereich, ein offenes Angebot, in dem Internetnutzung genauso möglich ist, wie eine gemütliche Tasse Kaffee mit einem Buch oder einem Film, Beratungsangebote für verschiedenste Problemlagen, um auch



individuelle Hilfeleistungen zu ermöglichen und durch Veranstaltungen und Verbindungen zu Menschen und Projekten

zur Schaffung eines solidarischen Umfeldes beitragen.

www.redroxx.de